Nr. 83. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 19. Februar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 18. Februar.

Deutscher Reichstag.

44. Plenarsitzung vom 18. Februar, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Militäretat.

Beim Kapitel „Kriegsministerium“, Titel „Ministergehalt“, bringt

Abg. Lingens (Ztr.) Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung in der Armee zur Sprache. Er bitte die Verwaltung, daß auch die bezüglichen Anordnungen einer strengen Kontrolle unterworfen werden, nicht blos in der Armee, sondern ebenso in der Marine. Mit Genugthuung begrüße er es, daß die Simultangottesdienste ganz aufgegeben seien. Zu wünschen sei, daß trotz aller nicht zu verkennenden Schwierigkeiten auch bei Uebungen und Manövern die Sonntagsheiligung gewahrt bleibe, und daß nicht, wie dies im vorigen Jahre in Köln geschehen, am Tage Mariä Verkündigung Kürassiertrupps durch die Stadt zögen. Es habe dies in der Bevölkerung sehr unangenehm berührt, zumal auch Düngerwagen mit durch die Straßen gefahren worden seien.

Kriegsminister von Goßler giebt letzteres zu, es habe aber dabei keineswegs eine Absicht vorgelegen. Er habe auch Remedur eintreten lassen.

Abg. Bebel (Sozialdem.): Es ist mir hier immer sehr verdacht worden, wenn bei den von mir vorgetragenen Beschwerden irgend eine Unrichtigkeit mitunterlief. Aber das passirt doch auch den Staatsanwälten, obwohl diesen die ganze Staatsmacht zur Verfügung steht. Jedenfalls sollte die Heeresverwaltung um so mehr darauf bedacht sein, Mißhandlungen in der Armee zu verhüten, als ja die Denunzianten, obwohl sie doch eigentlich zu Beschwerden verpflichtet sind, hinterher schlecht behandelt zu werden pflegen. Daß Mißhandlungen vorkommen, beweist die Weiterentwickelung des von im Vorjahre erzählten Falles Marzillier in Königsberg. Im Vorjahre hatte bei der Untersuchung dieses Falles bei der Militärbehörde nicht bewiesen werden können, daß Marzillier sich wegen andauernder Mißhandlungen das Leben genommen hatte. Seitdem aber ist, weil inzwischen die wichtigsten Zeugen aus dem Militärverhältnisse ausgeschieden waren und nunmehr mit der Wahrheit nicht mehr aus Furcht zurückhielten, in einer neuen Verhandlung der betr. Unteroffizier zur Degradation und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Ganz ähnlich liegt ein anderer Fall in Wesel. Redner kommt dann auf das Militärstrafverfahren zu sprechen. Generalauditeur Ittenbach habe bei der ersten Lesung der Militärstrafprozeßvorlage die amerikanischen Strafbestimmungen als außerordentlich schwere geschildert, Kettentragen, Eisenkugeln am Fuße schleppen 2c. Nun habe aber der amerikanische Generalauditeur diese Angaben Ittenbachs bestritten; jene schwere Strafen seien theils bereits durch Kongreßbeschluß von 1872 ausgeschlossen, theils ganz außer Uebung gekommen. Wenn Herrn Ittenbach solche Irrthümer begegnen, dann wird man es uns armen Würmern doch wohl verzeihen, wenn wir einmal eine uns zugetragene irrige Angabe mittheilen (Heiterkeit). Wir müssen uns eben solcher Dinge annehmen, denn die anderen Parteien thuns ja nicht. Redner erzählt einige krasse Ausdrücke und Aussprüche von Offizieren gegenüber Untergebenen: „Sie verfluchter Juden-Itzig!“ (Heiterkeit.) Und: „Juden und Sozialdemokraten sind eins, mit solchen Lumpen und Schuften dürft Ihr nicht verkehren!“ Das wollen nun Erzieher der soldatischen Jugend sein! Ein Lieutenant von Loggisch im 5. rheinischen Infanterie-Regiment instruirte vor zwei drei Jahren die Rekruten dahin, wenn sie Jemanden eine Majestätsbeleidigung aussprechen hörten, müßten sie die Plempe ziehen und ihn über den Kopf hauen. Man wirft uns Sozialdemokraten fälschlich vor, in der Armee zu agitiren. Im Gegentheil, wir geben unseren jungen Leuten beim Eintritt in's Heer stets den dringenden Rath, vorsichtig zu sein und sich in die Verhältnisse zu schicken, damit sie nicht als Sozialdemokraten Ungemach erfahren. Nicht wir tragen die Politik in's Heer, das sind ganz Andere. In Bromberg hat ein Oberlehrer mit Duldung der Heeresverwaltung vor Unteroffizieren einen Vortrag über die Flottenvermehrung gehalten, der durchaus politisch war. Wie hat man ferner den Reserveoffizier Ruprecht aus politischen Gründen gemaßregelt! Und ist nicht sogar gesagt worden, nur ein guter Christ könne ein braver Soldat sein! Dann machen Sie doch ein Gesetz mit einem § 1: nur wer guter Christ ist, darf Soldat werden. Wir würden mit einer solchen Vorlage ganz einverstanden sein. (Heiterkeit.) Selbst der „Kladderatsch“ hat jene Aeußerung kritisirt und ist dafür wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden. Wenn dergestalt von oben, von Allerhöchster Stelle die Politik in die Armee getragen wird, dann ist es kein Wunder, wenn untergeordnete Geister in solchen Fällen, wie ich sie vorhin angeführt habe, dem gegebenen Beispiel folgen. (Präs. v. Buol bittet, mit einer derartigen Kritik zurückzuhalten.) Wir sind durchaus Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht, diese aber muß eine Form annehmen, welche dem Volke die Ertragung der ihm zugemutheten Opfer möglich macht, die Form einer Miliz.

Minister v. Goßler: Herr Bebel hat zu Anfang seiner Rede gesagt, daß ein Abgeordneter gar nicht in der Lage sei, die Beschwerden, die er hier vorbringt, vorher zu prüfen. Dann sollte er aber solche Beschwerden hier auch unterlassen. Wenigstens sollte er uns vorher Mittheilung davon machen, dann könnten wir ihm gleich antworten. Wenn Mißhandlungen in der Armee vorkommen, dann sollten die Mißhandelten auch den Muth haben, sich zu beschweren. Was den Fall Marzellier anlangt, so ist es richtig, daß derselbe mißhandelt worden ist. Aber es ist sehr zu beklagen, daß Marzillier und seine Kameraden nicht den Muth gehabt hatten, sich zu beschweren. Auch in dem anderen Falle ist der mißhandelnde Unteroffizier degradirt und mit 10 Monaten Gefängniß bestraft worden. Wenn Herr Bebel sagt, es bestehe eine allgemeine Unzufriedenheit in und mit der Armee, so ist das nicht richtig. Die von Herrn Bebel erwähnten Ausdrücke von Offizieren sind einfache Beleidigungen, und die Betreffenden sind bestraft worden. Wenn Herr Bebel meinte, daß die Sozialdemokratie gerade um solcher Zustände in der Armee wachse, so glaube ich das nicht: die Sozialdemokratie hat, meine ich ihren Höhepunkt überschritten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Auf die Bemerkung Bebels über die allerhöchste Aeußerung kann ich nur sagen, daß die Armee allerdings auf die religiöse Erziehung den höchsten Werth legt. Auch in einem so feierlichen Moment, wo Evangelische und Katholiken vorm Altar stehen, wird man wohl darauf hinweisen dürfen, daß die Religion der Hebel der Armee sei. Herr Bebel hatte mir über seine Idee von der Heeresorganisation eine Brochüre versprochen, sie mir aber nicht geschickt. Heute höre ich ja nun, daß er an ein Heer aus Jugendwehr und Kindern denkt. (Heiterkeit.) Um so mehr darf ich wohl hoffen, daß er dann auch für Offiziersbildungsanstalten, Kadettenkorps u. s. w. eintreten wird. Er versprach auch bessere Verpflegung, bessere Löhnung 2c. Ich glaube nicht, daß er diese Versprechens würde einlösen können. Würden wir Herrn Bebels Heeresorganisation annehmen, dann kämen wir sicherlich in Noth.

Generalauditeur Ittenbach bleibt dabei, daß wir den Vereinigten Staaten in Bezug auf Humanität des Militärstrafrechts stets und bis heute um ein Vierteljahrhundert voraus seien. Das gehe auch aus den Mittheilungen seines nordamerikanischen Kollegen hervor, wenn es auch richtig sei, daß der Pranger 1872 abgeschafft sei. Die Beinkugel sei jedenfalls noch heute gesetzliches Mittel, ebenso das Scheeren des halben Kopfes bei Deserteuren. Gerichtliche Urtheile dürfe man jedenfalls nicht kritisiren ohne Kenntniß des vollen Sachverhalts.

Abg. Kunert (Sozd.): Nordamerika und uns darf man in dieser Hinsicht überhaupt gar nicht vergleichen, denn dort hat man ein Heer von nur 25 000 Mann, das aus lauter Söldnern besteht. Unser Heer bilden dagegen die Söhne des Volkes. Daß wir unsere Beschwerden erst gehorsamst dem Herrn Kriegsminister unterbreiten, das verträgt sich gar nicht mit der Stellung und Würde eines Volksvertreters. (Rechts Lachen und Rufe: Oho!) Geben Sie doch den Soldaten ein ausreichendes Beschwerderecht und das Recht der Nothwehr. (Lachen rechts.) Redner rügt es weiterhin, daß von den verschiedenen Kriegsministern eine Eingabe von Sattlergehülfen zurückgewiesen worden sei, betreffend Vergebung von Sattlerarbeiten nur an solche Unternehmer, welche sich zur Gewährung bestimmter Mindestlöhne verpflichteten. Weiter verbreitet er sich über den Umfang des Sonntagsdienstes, bei dem von Sonntagsruhe nicht die Rede sein könne. Unser ganzer Militarismus sei ein elendes System.

Minister v. Goßler: Ich weiß nicht, weshalb der Herr sich zum Schluß so aufregt (Heiterkeit), seine ganzen Ausführungen waren doch gar nicht von solcher Tragweite. Eine ausgiebige Sonntagsruhe ist durch die königliche Kabinetsordre durchaus gesichert. Wenn solche Anschuldigungen gemacht werden, dann bitte ich um das Beweismaterial. Aber wenn ich dies verlange, wie ich es auch in der Kommission gethan habe, dann wird mir immer geantwortet: ich habe es gehört, verbürgen kann ich es nicht.

Nach ferneren Erwiderungen des Generalauditeurs Ittenbach und des Generalmajors von der Boeck auf spezielle Beschwerden des Abg. Kunert tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Postdampfer-Gesetz.

Schluß 5¾ Uhr.

E. L. Berlin, 18. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Plenar-Sitzung vom 18. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische Frhr. v. d. Recke und zahlreiche Kommissarien.

Die Spezialberathung des Etats des Ministeriums des Innern wird bei dem Titel „Ministergehalt“ fortgesetzt, mit dem die auf die Gendarmerie bezüglichen Etatspositionen verbunden werden.

Abg. v. Zedlitz (frk.) will auf die gestern von dem Abg. v. Jazdzewski vorgebrachten Klagen über Beschränkung des Vereinsrechtes in Posen nicht eingehen, da er von früher wisse, daß die Verhältnisse dort anders zu liegen pflegen, als die Herren sie hier schildern. In dem Falle der drei Landräthe bei der Hildesheimer Wahl könne er ernste Bedenken gegen das Vorgehen des Ministers nicht unterdrücken, denn die Landräthe waren doch nur bemüht, die welfische Kandidatur zu bekämpfen. Wenn die wirthschaftspolitische Stellung der nationalen Kandidaten ebenso klar dargelegt wird, wie es hier von den Abgg. Möller und Dr. Friedberg geschehen ist, dann werden die Landräthe keinen Grund haben, solche Kandidaturen zu bekämpfen. Die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Köller über die Mängel in der Verwaltung und in der Vorbildung des jungen Beamten-Personals waren wahrhaft erfrischend. Es ist nöthig, daß die jungen Leute praktisch besser vorbereitet werden, wenn ich auch glaube, daß Herr v. Köller die landräthliche Bureau-Arbeit zu gering einschätzt.

Abg. Dr. Opfergelt (Ztr.) verwirft jede behördliche Wahlbeeinflussung, da seine Freunde den Ausdruck der unverfälschten Volksmeinung bei den Wahlen wünschen. Redner klagt darüber, daß in seiner Heimath die Bestimmungen der Reichsgewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe durch die Anordnungen der Lokalbehörden zum Schaden der Arbeiter völlig illusorisch gemacht werden. Namentlich sei das Bestehen der Montags-Viehmärkte in der Rheinprovinz für die Sonntagsruhe sehr störend.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß eine Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe vorbereitet wird, bei der die Wünsche der Provinz berücksichtigt werden sollen.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) wirft dem Landrathe, der den Aufruf gegen den nationalen Kandidaten bei der Hildesheimer Wahl unterzeichnete, Unwahrhaftigkeit vor. Am besten wäre es, wenn die Beamten in Wahlsachen mehr Zurückhaltung übten; da die Regierung nicht auf diesem Standpunkt steht, so muß ein solcher Beamte wenigstens den politischen Anstand wahren. Es wäre interessant, vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums zu erfahren, was er unter seiner Politik der Sammlung versteht; da er aber nicht hier ist, so will ich den Minister des Innern mit dieser Frage nicht belästigen. (Heiterkeit.) Es scheint, nach dem Verfahren des bekannten Landraths in Pommern zu urtheilen, als ob der Wille der Regierung sich nicht bis in die unteren Instanzen Geltung verschaffen kann. Wir werden auf die Hildesheimer Angelegenheit wieder zurückkommen, wenn die Landräthe ihre Unterschrift unter dem Aufruf nicht ausdrücklich zurückziehen.

Präsident von Kröcher rügt den vom Vorredner erhobenen Vorwurf gegen einen Beamten, der sich noch im Besitze der Ehrenrechte befindet (Heiterkeit), er habe etwas unterschrieben, was eine Unwahrheit enthielt, als die Grenzen des parlamentarisch Zulässigen überschreitend.

Abg. Freiherr v. Eynatten (Ztr.) tritt für die Errichtung konfessioneller Kirchhöfe in der Rheinprovinz ein, die er als dringende Forderung der dortigen katholischen Bevölkerung bezeichnet.

Minister v. d. Recke wünscht auf diese Frage nicht zu antworten, da der Kultusminister die weitere Verfolgung der Angelegenheit in die Hand genommen. Der Vorwurf Friedbergs, der gegen die Disziplin der Beamten sich richtet, müsse entschieden zurückgewiesen werden.

Abg. Dr. Lohmann-Hagen (ntl.): Schon vor einem Jahre hat man sich gegen die Bestimmungen über die äußere Heilighaltung des Sonntags in Berlin gewendet; jetzt sind diese Bestimmungen auch in den Provinzen zur Geltung gebracht. — Redner schildert die Wirkungen der Verordnung in Westfalen, namentlich das Verbot der Sonntagsjagd und das Verhängen der Schaufenster auch außer der Zeit der Kirchenstunden. Wir sollten uns hüten, einen puritanischen, englischen oder amerikanischen Sonntag bei uns einzuführen. (Sehr richtig!)

Regierungskommissar Geh. Rath Kruse erwidert, daß die Rechtsgültigkeit der betreffenden Verordnung angezweifelt worden ist, und die Regierung daher genöthigt sei, die gerichtliche Entscheidung abzuwarten. Die Regierung habe keineswegs die Absicht, einen puritanischen Sonntag anzustreben.

Abg. Böttinger (ntl.) wünscht eine anderweite Regelung der Bestimmungen über die Zusammensetzung der rheinischen Gemeinde-Vertretungen, und eine einheitliche Regelung des Geheimmittelwesens.

Regierungskommissar Geh. Rath Nöll erwidert, daß die erstere Frage in der Zentral-Instanz nicht zum Vortrag gekommen sei. Vorstellbar sei ja, daß die Landgemeinde-Ordnung vom Jahre 1838 Bestimmungen enthalte, die inzwischen veraltet sind. Die Regierung ist bereit, in eine Prüfung der Verhältnisse einzugehen und Abhülfe zu schaffen; allerdings können die Verhältnisse einer einzelnen Gemeinde dabei nicht entscheidend sein. Die Geheimmittelfrage gehört vor das Kultusressort.

Abg. v. Heydebrand (kons.) kann die Auffassung Friedbergs von der Stellung der Beamten nicht theilen. Beamte und auch Landräthe haben das Recht der politischen Stellungnahme, nur müssen sie die Grenzen innehalten, die ihnen ihr Amt auferlegt. Daher ist die Rektifizirung in diesem Falle gerechtfertigt. Weiter kann aber auch nicht gegangen werden. Der Beamte muß das Recht haben, seine Meinung nach oben wie nach unten zu vertreten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Krause-Königsberg (ntl.): Nicht gegen die Disziplin der Beamten, sondern gegen den Mangel an Energie an höherer Stelle richteten sich Friedbergs Angriffe. Die Meinungsfreiheit der Beamten billigen wir; aber er darf nicht die Politik der Regierung bekämpfen. Es ist das mehr eine Frage des politischen Anstandes. Eine Politik der Sammlung setzt voraus, daß volles Vertrauen zu den Beamten vorhanden ist. (Bravo bei den Nationalliberalen.)

Abg. Reimnitz (ntl.) beantragt, daß Bestrafungen wegen Rauchens innerhalb der Gehöfte von dem Antrage des Besitzers abhängig gemacht werden. Die Gendarmen im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., welche eine gewisse Anzahl von Strafanzeigen im Monat erstatten müssen, suchen mit Vorliebe das Rauchen zur Anzeige zu bringen.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß die Regierung dieser Angelegenheit näher treten wolle.

Abg. Dr. Langerhaus (fr. Vp.): Es hat mir wehe gethan, daß der Minister die Polizei als die beste hinstellte. Das wird im Volke nicht verstanden werden. Das Verhalten der Polizeibeamten ist doch auch in anderen Fällen als ungesetzlich dargestellt worden. Auch in der Provinz sind Freiheitsberaubungen durch Beamte vorgekommen. Die Reviervorstände müssen verantwortlich gemacht werden für Prügeleien auf der Wache. Mögen lieber 10 Dirnen frei herumlaufen als daß einer anständigen Frau so etwas passirt, wie es kürzlich geschehen ist.

Regierungskommissar Geh. Rath Braunbehrens stimmt in letzterem Punkte mit dem Vorredner überein. Der Minister erwägt weitere Bestimmungen, die in dieser Richtung erlassen werden sollen.

Auf eine Anfrage des Abg. Hornig (k.) erwidert Regierungskommissar Frhr. v. Seherr-Thoß, daß den ausländischen ländlichen Arbeitern alljährlich ein geräumiger Termin zur Rückkehr in ihre Heimath gestattet wird.

Abg. v. Czarlinski (Pole) beklagt sich über ungerechte Behandlung der Polen; er vermuthet, daß die Anordnungen von Berlin her auf Grund unrichtiger Informationen erfolgen. In dem Briefe eines Landraths seien schwere Beschuldigungen gegen die katholische Kirche enthalten gewesen. So habe es geheißen: Die Küster würden lieber 10 Meineide leisten, als gegen ihre Geistlichen aussagen. Auf einen Zwischenruf: Wer ist der Landrath? bemerkt der Redner: Dr. Gerlich heißt er! (Hört, hört! im Zentrum.)

Abg. Dr. Lotichius (nl.) wünscht, daß die Regierung der Wahlbeeinflussung durch Beamte auch in der Provinz Hessen-Nassau entgegentrete.

Abg. Klasing (k.) vertheidigt die Bestimmungen die über äußere Heilighaltung des Sonntags in der Provinz Westfalen.

Abg. Szmula (Ztr.) begründet ausführlich seine Forderung um Zulassung ausländischer Arbeiter.

Minister v. d. Recke erwidert, daß sich die Frage, die keineswegs so einfach sei, sondern eine weitgehende nationale Bedeutung habe, nicht so leicht erledigen lasse; es finden gegenwärtig umfassende Erhebungen über die Nothwendigkeit der gewünschten Verordnung statt.

Abg. Rickert (fr. Vg.): Die gestrige Rede des Herrn v. Köller war sehr interessant und lehrreich. Was würde man wohl sagen, wenn diese Rede auf der linken Seite des Hauses gehalten worden wäre. Es ist ganz gut, daß die Nationalliberalen einmal für die Wahlfreiheit eintreten müssen. Die Landräthe sollen sich jeder Wahlagitation enthalten. Auch gegen die Regierung soll der Landrath nicht agitiren; das ist der Regierung nicht nützlich. Wenn die Landräthe in Hildesheim durchdringen, dann kassirt der Reichstag die Wahl; das schädigt auch das Ansehen der Regierung. Die Stellung des Ministers gegenüber der Presse ist auffällig; kein Staatsbeamter, selbst kein Monarch kann das Sicherheitsventil der Presse und ihrer Oeffentlichkeit entbehren. Wir haben alle Ursache, der Presse dankbar zu sein für ihre Stellungnahme gegenüber den Mißgriffen der Polizei.

Die Debatte über den besprochenen Titel wird geschlossen.

Der Titel „Ministergehalt“ wird genehmigt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Wahlprüfungen und Fortsetzung der soeben abgebrochenen Berathung.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

× Berlin, 18. Februar. Auf ein am 14. d. Mts. vom Vorstand des „Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen“ an den Reichskanzler gerichtetes Schreiben, in welchem darüber Beschwerde geführt wird, daß bei der Feier des Geburtstages des Kaisers in Rom vom preußischen Gesandten beim Vatikan ein Toast auf den Papst und den Kaiser, aber nicht ein solcher auf den König Humbert ausgebracht sei, ist an den Unterzeichner Grafen Wintzingerode-Merseburg ein Schreiben des Staatssekretärs v. Bülow eingelaufen, in welchem der Vorgang richtig gestellt wird. Es heißt u. A. darin, der preußische Gesandte sei beim Vatikan beglaubigt, und es entspreche dem diplomatischen Gebrauche, daß bei feierlichen Anlässen zuerst der Toast des fremden Souveräns ausgebracht werde. Ein Anlaß zu einem Trinkspruch auf den König von Italien habe nicht vorgelegen, da hierzu nur der kaiserliche Botschafter im Quirinal befugt war. Ueber die Beschwerde habe der Kaiser sein ernstes Mißfallen ausgedrückt.

** Nachdem am 16. d. M. eine vorberathende Sitzung des Ausschusses der Verkehrsinteressenten unter Leitung des Herrn Geh. Kommerzienraths Frentzel vorausgegangen war, fand gestern (17. d. M.) im Konferenzsaale des Potsdamer Bahnhofs eine Plenarsitzung der deutschen Eisenbahntarifkommission unter Vorsitz des Herrn Geh. Raths Kranold statt. Die wichtigsten Beschlüsse sind folgende:

I. Verwiesen wurden:
nach dem (neuen) ermäßigten Eilguttarif: 1. Bienen, 2. Brod, 3. Butter, 4. Fische, 5. frische Gemüse folgende: Bohnen, Erbsen, Salat, Gurken, Spinat, 6. Milch, 7. frische Beeren, frisches Obst, frische Weintrauben;
nach Spezialtarif II: Weinhefe aller Art;
nach Spezialtarif III: 1. Stangenholz bis 10 Zentimeter Durchmesser, 2. Seidenwurmstaub, 3. Ammoniakalaun im Falle der Ausfuhr, 4. Glasgalle, 5. nasses Leimleder.

II. Bedeckt ist zu fahren: Infusorienmasse.

III. Beschlossen wurden einige Abänderungen 1. über die Beförderung von Zuchtvieh, 2. das Verwiegen der Wagen.

IV. Abgelehnt wurden die Anträge betreffend 1. Grubenhölzer, 2. Rippenheizröhren, 3. Badesalze, 4. Aufnahme von Flachs, Hanf, Jute und groben Seilergarnen in die II. Stückgutklasse. (2 und 4 gegen die Stimmen des Ausschusses der Verkehrsinteressenten.)

V. Vertagt: 1. Packpapier, 2. Zuchtvieh in Käfigen, 3. Mineralöle.

Die nächste Sitzung soll Anfang Juni in Baden-Baden stattfinden.

** In dem Bericht, welchen der Vorsitzende des Deutschen Nautischen Vereins für das Jahr 1897 erstattet hat, wird bemerkt, daß der Verlauf des Berichtsjahres für die Rhederei im Ganzen ein befriedigender war. Zwar zeigten die Frachten in der ersten Hälfte des Jahres einen niedrigen Stand, dieselben stiegen indessen im Herbst schnell wegen der Getreidetransporte, welche die geringen Ernten in einigen europäischen Ländern erforderlich machten. Der bedeutende, längere Zeit dauernde Streik der englischen Maschinenbauer war nicht ohne Einfluß auf das Geschäft, namentlich auf die Fahrten deutscher Schiffe. Mit den überseeischen Ländern lagen die Frachtverhältnisse günstig, der allgemein lebhafte Verkehr veranlaßte für die Schiffe durchweg genügende Beschäftigung. So war es natürlich, daß auch im letzten Jahre die Vergrößerung der deutschen Flotte das Tempo der Vorjahre einhielt, wenn nicht überstieg. Namentlich die großen Rhedereien haben auch im letzten Jahre ihren Schiffsbestand durch modernen Ansprüchen genügendes Material ersetzt und erweitert. In Folge der lebhaften Nachfrage nach Schiffen in den beiden letzten Jahren war auch der Schiffbau in ausgiebigem Maße beschäftigt, so daß zeitweilig die Werften an die Grenze ihrer jetzigen Leistungsfähigkeit herangekommen waren. Soweit bis jetzt ersichtlich, scheint die bessere Lage, welche sich in den letzten Jahren im Schiffsgewerbe zeigte, noch fortzubestehen, und es läßt sich nur die Hoffnung aussprechen, daß auch das neue Jahr ein gleiches Ergebniß zeitigen möge.

** Bei der General-Militärkasse ist ein Konto für die Marineverwaltung Kiaotschau eröffnet worden.

— Die von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen aus Kiaotschau, wonach eine mehrwöchige Expedition in das Innere von Shantung mit verschiedenen, für die Chinesen verlustreichen Gefechten stattgefunden haben sollte, stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ dahin richtig, daß ein Theil des Landungskorps Ende November einen Marsch durch das von uns besetzte Gebiet unternommen und dabei auf Ansuchen der chinesischen Bauern eine Verfolgung der die Dörfer plündernden Marodeure eingeleitet hat. Diese leisteten Widerstand, worauf die Marinemannschaften Feuer gaben und die Marodeure unter Hinterlassung von drei Todten und vier Verwundeten über die Grenze trieben. Auf deutscher Seite waren keinerlei Verluste zu verzeichnen. Im Uebrigen wurde der Marsch, der auch den Zweck hatte, den Eindruck der erfolgten Besetzung auf die Bevölkerung nachhaltiger wirken zu lassen, in wenigen Tagen ohne weitere Vorfälle beendet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. Februar. Das starke Aufgebot von Militär scheint die aufrührerischen Bauern eingeschüchtert zu haben. Wiewohl die Stimmung unter ihnen äußerst gereizt ist und die Bewegung sogar weiter um sich zu greifen scheint, wurden gestern außer einem Auflauf in Nyiregyhaza keinerlei weitere Ruhestörungen gemeldet. In Pest wüthet inzwischen die Polizei gegen die Sozialistenführer in recht ungeschickter Weise. Die Wohnungen der Sozialisten wurden erbrochen, alles Vorgefundene wurde weggeschleppt ohne Rücksicht, ob es mit der Sache in Zusammenhang stand.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. In Folge des Zwischenfalls in der gestrigen Verhandlung des Prozesses Zola begaben sich die Minister gestern Abend zum Präsidenten Faure, um mit ihm über die aus der Aussage des Generals Pellieux sich ergebende Lage zu berathen. Die Besprechung dauerte eine halbe Stunde. Die gefaßten Beschlüsse werden geheim gehalten.

England.

London, 16. Februar. Das Stranden des Panzerschiffs „Victorious“ bei Port Said macht hier nicht wenig Aufsehen. Die „Victorious“ ist eine von den Verstärkungen, die neuerdings der Flotte in den chinesischen Gewässern zugewiesen wurden. Die ersten Nachrichten über den Unfall waren höchst unklar und mager. Erst die Mittheilungen des Marineministers Goschen im Unterhause brachten gestern Abend etwas mehr Licht in die Sache. Lord Charles Beresford hatte sich erkundigt, ob das Kriegsschiff in der That in der Mündung des Suezkanals aufgelaufen sei, wie viel Tiefgang es gehabt habe, ob der Verkehr im Kanal gestört sei und wann das Schiff wohl wieder flott werden könne. Herr Goschen erwiderte, das Schiff sei in der That gestrandet, aber nicht im Suezkanal, sondern bei Port Said. Ueber Wassertiefe und sonstige Einzelheiten könne er augenblicklich keine Auskunft ertheilen. Erst gegen Mitternacht war der Minister in der Lage, diese Angaben einigermaßen zu ergänzen. Die „Victorious“ dampfte, wie aus seinen Angaben hervorgeht, bei hohem Seegange und starkem Winde auf Port Said zu, als sie plötzlich auf den Grund gerieth. Die Maschinen wurden rückwärts in Bewegung gesetzt, das Schiff flott gemacht und verankert. Kurz darauf riß das Ankertau und man ließ den zweiten Anker hinab. Zwei Stunden später riß dann auch hier das Ankertau. Bei der sehr starken Strömung konnte das Schiff nicht unter Dampf gewendet werden, gerieth auf's neue auf den Grund und liegt nun außerhalb des Kanals etwa 1½ Kilometer östlich vom Wellenbrecher in 9 Meter Wasser, was ungefähr gleich dem heutigen Tiefgange des Schiffes ist. So viel sich ermitteln ließ, war das Schiff, das auf weichem Grunde liegt, unverletzt geblieben. Die „Victorious“ gehört zu den stärksten und mächtigsten Kriegsfahrzeugen der englischen Flotte. Die ersten Schiffe dieser Klasse, die bisher neun Vertreter zählt, waren die „Majestic“ und die „Magnificent“. Hinzugekommen sind mittlerweile die „Illustrious“, „Cäsar“, „Hannibal“, „Jupiter“, „Mars“ und „Prince George“. Sie haben alle 14 900 Tonnen Wasserverdrängung und 17½ Knoten die Stunde Schnelligkeit. Die Bemannung zählt 757 Köpfe an Offizieren und Mannschaften und die Kohlenräume enthalten 1850 Tonnen, ausreichend, um achtzehn Tage, ohne zu kohlen, unter vollem Dampf zu gehen. Die „Victorious“ ging 1895 in Chatham vom Stapel, wurde am 8. Juni v. J. zum ersten Male in Dienst gestellt und sollte zum Kanalgeschwader stoßen. Als dann jedoch die „Cäsar“, die dem Mittelmeergeschwader zugetheilt war, wegen verschiedener Fehler zunächst nicht nach ihrem Bestimmungsorte abgehen konnte, wurde die „Victorious“ an ihrer Stelle nach dem Mittelmeer detachirt und war dann vorigen Freitag von Malta nach China in See gegangen. Nach den neuesten Depeschen ist das Schiff beschäftigt, Kohlen und Bewaffnung zu löschen, doch scheint man kaum darauf zu rechnen, es wieder flott zu machen, bis die stürmische Witterung nachgelassen hat. Von Malta sind das Schlachtschiff „Revenge“ und der Kreuzer „Venus“ zu Hülfe gesandt worden. Der Kreuzer „Gibraltar“ soll ebenfalls zu gleichem Zwecke ausgesandt werden.

London, 18. Februar. „Daily chronicle“ erfährt, Lord Cromer werde nach Besiegung der Mahdisten bei Chartum aus Aegypten abberufen werden, um, wie gerüchtweise verlautet, als Minister des Auswärtigen ins Kabinet einzutreten. Lord Salisbury würde alsdann nur die Premierschaft behalten.

Griechenland.

Athen, 17. Februar. Der Vorsitzende und der Staatsanwalt bei dem Seegericht, welches über den Fähnrich Kokkoris zu Gericht saß, sind wegen ihrer Haltung in dem Prozeß in Inaktivität versetzt worden.

Von der Marine.

Der in Folge einer Explosion, wahrscheinlich der im Vorderschiff für die Torpedoarmirung befindlichen Schießbaumwollvorräthe, am 16. im Hafen von Havanna zerstörte Panzer-Kreuzer der Vereinigten Staaten „Maine“ war erst 1890 in Newyork von Stapel gelaufen. Er hatte 6632 Tons Deplacement, eine Maschinenkraft von 9300 Pferdekräften, einen Vertikalpanzer in der Wasserlinie auf etwa ⅔ der Schiffslänge von 12 Zoll Stärke u. außer einer sehr starken, durch Panzerungen geschützten Geschützarmirung sieben Torpedoausstoßrohre. Seine Geschwindigkeit betrug 17,5 Knoten, seine Besatzung 400 Mann.

Deutsche Flagge.

(Aus der „Illustrirten Zeitung".)

Deutsche Flagge,
Unsägliche Schmach
Haben wir, da du uns fehltest, erlitten!
Deutsche Hoffnung und Ehre zerbrach,
Da wir ohn' Banner in Zwietracht gestritten.
Neben den Fähnlein allen kein Raum,
Wehtest den Deinen nur trauernd im Traum,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Da kam der Tag,
Flammenden Morgenröthen entsprungen,
Daß wir siegend im Wetterschlag
Dich als herrlichen Preis errungen!
Scheuchend der Nebel nächtlichen Flor
Stiegst du zum Lichte leuchtend empor,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Sei jubelnd gegrüßt!
Flatternd von tausend friedlichen Masten
Trägst du, ob Sturm oder Sonne dich küßt,
Ueber die Meere die köstlichen Lasten.
Und von dem eisengepanzerten Bord
Sprichst du des Reiches donnerndes Wort,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Schwarz, weiß und roth,
Oeffne zu fernsten Weiten die Thore,
Schütze die Deinen in Glück und in Noth,
Birg in den Falten uns Sieg, Trikolore!
Doch wenn im Kampf wir darniedergestreckt,
Sei du's, die einst noch im Tode uns deckt.
Deutsche Flagge!

Ernst Scherenberg.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Zur landespolizeilichen Abnahme der Theilstrecke von Stettin bis Züllchow und Vulkan-Bredow der Stettin-Jasenitzer Eisenbahn ist auf Freitag, den 25. Februar, Termin angesetzt, um 10 Uhr Vormittags erfolgt vom hiesigen Personenbahnhof die Abfahrt zwecks Befahrung jener Strecken.

— Die Leiche des in Bethanien verstorbenen Chemikers der „Union, Fabrik chemischer Produkte", Dr. phil. Theodor Arnst' wird auf Wunsch des Verstorbenen, welcher Mitglied des hiesigen „Vereins für Feuerbestattung" war, eingeäschert werden. Die Ueberführung nach Gotha wird durch die Firma Bernhard Mundt veranlaßt.

— Dem Brauerei-Altsitzer Glasenapp zu Hohen-Reinkendorf, im Kreise Randow, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Im Schiedsgerichtszimmer der Börse hielt gestern Abend der Thierschutz-Verein seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht für 1897 vorgelegt wurde, wir entnehmen demselben die nachstehenden Angaben. Um dem Massenmord unserer Zugvögel in den südlichen Ländern steuern zu helfen, hat der hiesige Verein sich mit dem deutsch-schweizerischen Thierschutzverein und dem auf dessen Anregung gebildeten Komitee zur Bekämpfung des Vogelmassenmordes in Verbindung gesetzt. Dem Komitee wurde ein Beitrag übersendet und ein solcher auch für die nächstfolgenden Jahre zugesichert. Am Schlusse des Jahres zählte der Verein 825 Mitglieder, 58 mehr als im Vorjahre, 14 Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren. An die Schulen wurden zur Vertheilung 1575 Würzburger Kalender, 1100 Schlesische und 550 Berliner Thierschutzkalender abgegeben, um dadurch auf die Jugend im Sinne des Thierschutzes einzuwirken. Für die Ziehhunde wurde in gewohnter Weise durch Vertheilung von Decken und Kokosunterlagen gesorgt, ferner sind zu Weihnachten 35 Pferdedecken an bedürftige Fuhrwerksbesitzer als Belohnung für gute Pflege der ihrer Obhut unterstellten Thiere verschenkt worden, aus gleichem Anlaß erhielten fünf Kutscher Geldprämien in Höhe von je 10 Mark. Mit 112 auswärtigen Vereinen wechselte der unsrige Jahresberichte. Im städtischen Schlachthause hierselbst wurden während des Berichtsjahres 707 und in Grabow 93 Pferde geschlachtet. 36 Personen wurden von der Polizei wegen Thierquälerei mit Strafmandaten über 2 bis 30 Mark belegt. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 1205 Mark, die Ausgaben auf 915,53 Mark, so daß ein Bestand von 289,48 Mark verbleibt. Zuzüglich dieses Bestandes besitzt der Verein ein Vermögen von 4789,48 Mark, wovon 4500 Mark zinstragend angelegt sind.

— Im Bellevue-Theater gastirt am morgigen Sonntag eine der bedeutendsten Operettensängerinnen der Gegenwart, Frl. M. Michetti aus Paris, welche gegenwärtig mit größtem Erfolg ein Gastspiel am Theater unter den Linden absolvirt. Frl. Michetti singt die „Else" im „Lustigen Krieg", doch ist nur dies eine Auftreten möglich. Dasselbe findet aber ausnahmsweise ohne Erhöhung der Eintrittspreise statt. — Für die Karnevalstage der nächsten Woche hat die Direktion drei Vorstellungen zu kleinen Preisen in Aussicht genommen und zwar: Montag „Die Ehre" mit Herrn Direktor Resemann. Dienstag: „Die fünfte Schwadron" und Mittwoch „Orpheus in der Unterwelt".

Aus den Provinzen.

† **Stolp**, 18. Februar. Für das Jahr 1898—99 werden hierselbst als Gemeindeeinkommensteuer 120 Prozent Zuschlag zu der Staatseinkommensteuer, zur Grund- und Gebäude- und zur Gewerbesteuer erhoben werden. Hiernach betragen die Zuschläge, die jetzt 125 Prozent ausmachen, 5 Prozent weniger gegen das laufende Rechnungsjahr.

Versicherungswesen.

Bei dem letzten schweren Eisenbahnunglück in Herne sind auch sieben Versicherte der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln verletzt worden. Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft hat bekanntlich mit der Wilhelma in Magdeburg Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft die Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung mit einmaliger oder Theilzahlung der Prämie gültig für die ganze Welt neuerdings auch eingeführt.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Zeitschrift von Haus zu Haus" in Leipzig schreibt in Nr. 20 von 1898 unter der Ueberschrift „Für sparsame Hausfrauen (Preisgekrönt)" Russischer Knöterich: Obgleich ich gegen jede Quacksalberei einen heftigen Widerwillen empfinde, bin ich doch nicht dafür, bei jeder Kleinigkeit den Hausarzt herbeizurufen. Ich erspare dadurch unserm alten Freunde viel Zeit und mir manchen Groschen, der sonst in die Apotheke unverweilt hinwandern würde. Es giebt ja so viele gute und erprobte Hausmittel, die eine fürsorgliche Mutter und Frau getrost bei kleinen Krankheitsfällen anwenden kann und die sich ausgezeichnet bewähren. Eines der vorzüglichsten Mittel ist der russische Knöterich; gegen Lungenspitzenaffektionen, Athemnoth, Bronchial-Katarrh und Asthma wirkt er wunderbar, deshalb ist er ganz besonders für ältere Leute, die an Brustbeklemmung so oft leiden, empfehlenswerth. Unser 78jähriges Großväterchen, das früher furchtbar an Asthma litt und allerlei Mittel vergebens dagegen wandte, benutzte seit einiger Zeit den Kräuterthee und verspürte von dann an eine wunderbare Linderung seines Leidens; es darf daher der Knöterichthee nie bei mir ausgehen und sobald er zur Neige geht, muß sogleich wieder eine neue Sendung verschrieben werden. Der russische Knöterich, welcher in verschiedenen Gegenden Rußlands bis 1 Meter hoch wächst, besitzt eine immense Heilkraft, er ist seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen mit dem deutschen Knöterich nicht zu vergleichen. Herr Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz benutzt den russischen Knöterich zur Herstellung seines vorzüglichen Kräuterthees, der in Packeten, die 1 Mark kosten, von ihm zu beziehen ist. Man mache bei vorkommenden Katarrhen und Brustschmerzen einen Versuch mit dem genannten Thee und wird sicher bald Linderung verspüren. Besonders alle, die an schwacher Lunge leiden, sollen möglichst oft den Theeabguß genießen, soll derselbe doch die wunderbaren Eigenschaften in sich bergen, heilend auf die Lunge zu wirken, ja selbst den Keim der Schwindsucht zu ersticken. Katharina Klinger.

— In eine mysteriöse Geschichte, welche in Bromberg vor einigen Tagen auf dem Bahnhof passirt ist, soll, wie die „Pomm. Volks-Ztg." schreibt, ein Soldat der 12. Kompagnie des Stargarder Regiments als Zeuge verwickelt sein. Wie erzählt wird, sind dort mit einem Zuge zwei Männer von Berlin gekommen, welche eine größere Kiste als Passagiergut aufgegeben hatten. Die beiden stiegen aus, übergaben zwei Gepäckträgern die Scheine mit der Bitte, die Kiste auf einen Wagen zu befördern und begaben sich sodann vor den Bahnhof. Inzwischen lief der Hund eines auf dem Perron befindlichen Offiziers der dortigen Garnison an die Kiste, beschnüffelte sie und fing an zu winseln. Seinem Herrn kam die Sache verdächtig vor, und da die Kiste beim Anstoßen hohl erklang, ließ er sie beim Bahnhofsvorsteher mit Beschlag belegen und öffnen. Es fand sich darin ein an Händen und Füßen gebundenes Mädchen, welchem ein Schwamm in den Mund gesteckt war. Die Bedauernswerthe wurde befreit und die beiden Begleiter der Kiste verhaftet. Das Mädchen soll in Berlin bei einem dortigen Regierungsrath in Dienst gewesen sein. Was wahr an der Geschichte ist, läßt sich bis jetzt nicht feststellen. Das Mädchen ist durch die ausgestandene Angst so erkrankt, daß sie bis heute noch nicht vernehmungsfähig ist.

Bochum, 18. Februar. Zu der gestrigen Katastrophe auf der Zeche „Karolinenglück" wird noch gemeldet, daß die Zahl der bis jetzt geborgenen Leichen 110 beträgt. In den Krankenhäusern liegen 46 Verwundete.

Hannover, 18. Februar. Der berüchtigte Einbrecher Schoo aus Hamburg, welcher auch ein Revolverattentat auf einen Hamburger Schutzmann verübte, ist heute Morgen, mit zwei Genossen von Berlin kommend, auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet worden.

— Am Sonntag Nachmittag war Nizza wieder das Stelldichein aller Fremden an der Riviera. Es galt, den großen Karnevalskorso zu bewundern und die erste Coriandoli-, Zuckerzeug- und Serpentinischlacht durchzufechten. Das Wetter war herrlich. Alle Fenster, Balkone und Tribünen der Feststraßen voller Frauen und Mädchen in frischen Frühlingskleidern. Zu den eifrigsten Zuckerzeug- und Serpentiniwerfern gehören der Herzog und die Herzogin von Connaught sowie der Thronfolger von Rumänien und seine Gemahlin. Die Serpentini sind, wie man weiß, Rollen aus buntem Papier, die man in die Luft schleudert, aber das Ende der Rolle in der Hand behält. Das emporgeschleuderte Röllchen wickelt sich ab, und der Papierstreifen zeichnet in der Luft eine weitgestreckte, parabolische Bahn. Das graziöse Spiel droht leider durch eine neu erfundene Maschine verdorben zu werden. Diese Maschine wirft die sich abwickelnde Papierrolle sehr hoch und sehr weit, aber wenn die Rolle auf ihrer Bahn jemanden trifft, so ist es mit dessen Karnevalsfreuden zu Ende, so empfindlich wehe thut das Röllchen. Den Karnevalszug eröffnet Nachmittag Prinz Karneval mit seiner Gemahlin, und darnach kommt dann die schier unabsehbare Reihe der Karnevalswagen, der Maskengruppen zu Pferd, zu Esel und zu Fuß und der einzelnen Masken, die alle einen der ausgesetzten Preise — 100 an der Zahl im Gesamtbetrage von 40 000 Franks — zu erringen hoffen. Die Maskeraden sind zumeist sehr hübsch und erheiternd, doch fehlt dieses Jahr die Karikatur der politischen Vorgänge, da der Dreyfushandel, der seit Monaten das ganze politische Leben Frankreichs beherrscht, doch zu entsetzlich ernst ist, um im Karnevalszuge Verwendung zu finden. Die einzige Anspielung auf die Vorgänge ist die vielgenannte „verschleierte Dame" Esterhazy's. Man hat sie karnevalistisch verwendet durch Benützung des Doppelsinnes, den das Adjektiv „voilé" („verschleiert und mit Segeln versehen") hat. Von den Karnevalswagen findet den größten Beifall „Ein gefiederter Ball". Auf dem Wagen drängt sich eine Schaar allerliebster Masken, die Singvögel darstellen: Nachtigallen, Lerchen, Amseln, Rothkehlchen, Kanarienvögel und andere mehr. Die Vögel drehen sich im lustigen Reigen und ein Orchester von Grillen, Heuschrecken und Hirschkäfern macht die Musik dazu. Dieser hübsche Einfall ist mit vollendeter Grazie durchgeführt und wirkt ebenso erheiternd wie anmuthig. Von den Maskengruppen zu Pferd ist der „Aufzug der olympischen Gottheiten" aufs trefflichste gelungen. Dem Zuge reiten Sonne und Mond voran. Dann kommt Neptun und hinter ihm die übrigen Götter und Göttinnen der Griechen. Von Zeit zu Zeit schießt aus einer großen Schachtel der Teufel empor, das Orchester fängt an Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" zu spielen, der Teufel dirigirt, wird vom Publikum mit Koriandoli, Zuckerzeug und Papierschlangen überschüttet, bis er schließlich wieder in seiner Schachtel verschwindet. Auf einmal erhebt sich auf der Avenue de la Gare inmitten des tollsten Karnevalsjubels ein furchtbares Wehegeschrei, ein Rennen und Drängen, neue Schreckensrufe aus 100, aus 1000 Kehlen. Das lustige Treiben stockt. „Was ist geschehen?" fragt man sich erschrocken. Der Maskenanzug eines Nordpolfahrers hat Feuer gefangen. Im Nu schlagen die Flammen lichterloh an dem Unglücklichen empor. Man eilt ihm zu Hülfe, versucht zu löschen. Aber auf einmal verliert der Unglückliche die Vernunft und läuft, eine brennende Feuersäule, davon. Die Frauen schreien vor Entsetzen laut auf, alles sucht sich kopflos vor dem wandelnden Feuer zu retten. Nur einige beherzte Männer rennen dem Unglücklichen nach, aber sie erreichen ihn erst, als er sterbend zusammenstürzt. Man bringt seinen verkohlten Leichnam eiligst nach dem Krankenhause Saint-Roch. Eine Viertelstunde später war das Karnevalstreiben wieder im vollen Gange.

— Auf der Insel Norderney soll in diesem Sommer ein eigenartiges Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet werden, mit dessen Ausführung die Bildhauer Gebr. Küsthardt in Hildesheim beauftragt sind. Es sind nämlich für Norderney viele größere und kleinere Felsblöcke, die zu einem Denkmal in künstlerischer Weise zusammengefügt werden sollen, von Städten, Korporationen und Privaten geschenkt worden. Auch unser Kaiser hat einen Block von der Hohenzollernburg im Gewicht von 100 Zentnern gestiftet. Außerdem befindet sich unter den Blöcken ein Stein vom Römer in Frankfurt a. M., sowie ein erratischer Block vom Schlachtfeld bei Fehrbellin. Der gesamte Aufbau soll einen Tumulus von etwa 14 Meter Höhe ergeben, in dessen Mitte die Büste des Kaisers vorspringt und der oben von einem Obelisk mit Adler gekrönt wird.

Bankwesen.

Berlin, 18. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Februar 1898 (gegen 7. Februar 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 951 416 000, Zunahme 25 154 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 105 000, Zunahme 1 556 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 14 465 000, Zunahme 2 829 000.
4) Bestand an Wechseln M. 512 240 000, Abnahme 22 760 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 83 172 000, Zunahme 583 000.
6) Bestand an Effekten M. 2 331 000, Abnahme 282 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 77 656 000, Abnahme 15 762 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 012 909 000, Abnahme 43 632 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 466 384 000, Zunahme 35 674 000.
12) An sonstigen Passiven M. 34 092 000, Abnahme 724 000.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 18. Februar wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 139,00, Weizen 182,00 bis 189,00, Gerste 146,00 bis 156,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 136,50, Weizen 178,00 bis 182,00, Gerste 145,00 bis 152,00, Hafer 133,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 150,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 148,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 185,00, Hafer 133,00, Kartoffeln 34,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste —,—, Hafer 138,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00, Weizen 180,00, Gerste 128,00 bis 135,00, Hafer 135,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 128,00 bis 132,50, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 188,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 218,85 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 214,35 Mark.

Odessa: Roggen 157,10 Mark, Weizen 211,55 Mark.

Riga: Roggen 153,60 Mark, Weizen 205,40 Mark.

Köln, 18. Februar. Rüböl loko 55,00, per Dezember —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average Santos per März 30,50 G., per Mai 31,00 G., per September 31,75 G., per Dezember 32,25 G.**

Hamburg, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,25, per März 9,32½, per April 9,37½, per Mai 9,47½, per Juli 9,62½, per Oktober 9,52½. Behauptet.

Bremen, 18. Februar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle stetig, 31,75.

Wien, 18. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 11,86 G., 11,87 B. Roggen per Frühjahr 8,89 G., 8,91 B. Mais per Mai-Juni 5,59 G., 5,61 B. Hafer per Frühjahr 6,80 G., 6,82 B.

Glasgow, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 9½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser fuhr heute unangemeldet beim russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken vor und hatte mit demselben eine dreiviertelstündige Besprechung.

— Der Kaiser hat zu einem heute Abend beim Generaladjutanten Grafen Wedel stattfindenden größeren Diner sein Erscheinen zugesagt.

— Wie dem „B. T." aus Brüssel telegraphirt wird, ist die internationale Zuckerkonferenz auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— Am 17. d. Mts. sind hier die Vertreter der meisten Branchen der Textilindustrie zusammen getreten und haben einen „Verband deutscher Baumwollgarn-Konsumenten" begründet. 106 große Textilfirmen haben die Einladung zur Konstituirung des Verbandes unterzeichnet. Alle Branchen wurden durch hervorragende Großfirmen vertreten. Es steht zu erwarten, daß der neue Verband binnen Kurzem eine schwerwiegende Interessenvertretung darstellen wird.

— Anläßlich des Untergangs des Panzers „Maine" hat der Staatssekretär Tirpitz den zur deutschen Botschaft in Washington kommandirten Premierlieutenant Graf Götzen telegraphisch ersucht, dem Marinesekretär der Vereinigten Staaten das Beileid der deutschen Marine an dem nationalen Unglück auszusprechen. Gleichzeitig hat er einen Seeoffizier beauftragt, auf der amerikanischen Botschaft in Berlin seiner und der Marine Theilnahme Ausdruck zu geben.

Elbing, 18. Februar. Der chinesische Gesandte traf mit Gefolge von Danzig kommend heute Mittag hier ein und wohnte dem Stapellauf des auf der Schichau-Werft gebauten chinesischen Divisions-Torpedoboots bei. Das Diner fand bei Herrn Ziese statt. Heute Abend 10 Uhr erfolgt die Rückfahrt nach Berlin.

Wien, 18. Februar. Graf Goluchowski ist heute Nachmittag nach Pest an das kaiserliche Hoflager abgereist.

Pest, 18. Februar. Im Abgeordnetenhause wies Ministerpräsident Banffy energisch die Behauptung der Opposition zurück, daß die Regierung für die Verleihung von Auszeichnungen Geld erhalte. Wenn Mitglieder der liberalen Partei zu Wahlzwecken pekuniäre Opfer brächten, so sei dies kein Grund zu Verdächtigungen.

Pest, 18. Februar. Die Haussuchungen bei den sozialistischen Fachvereinen werden fortgesetzt und sind deren Bibliotheken beschlagnahmt worden. Bei dem Fachverein der Schlosser wurden Sammelbogen konfiszirt. Der Präsident, dessen Stellvertreter, der Kassirer und ein Ausschußmitglied sind verhaftet worden. Die Polizei beabsichtigt, alle Sozialistenführer aus dem hauptstädtischen Gebiet auszuweisen.

Paris, 18. Februar. Beim Beginn der heutigen Sitzung im Zolaprozeß bestätigt General Boisdeffre die gestrige Aussage des Generals Pellieux, glaubt aber kein Wort mehr sagen zu dürfen, da er kein Recht dazu habe. Er fügt dann hinzu, die Geschworenen bildeten die Jury und damit die Nation. Wenn die Nation kein Vertrauen zu den Führern der Armee habe, so seien sie bereit, anderen die schwere Last, die auf ihnen ruht, zu überlassen. Es entspinnt sich sodann ein Wortwechsel zwischen Labori und dem Präsidenten, welch' Letzterer Labori nicht das Wort ertheilen will. Inzwischen reicht General Pellieux dem Präsidenten eine Visitenkarte und erklärt, er erhalte eben die Mittheilung, daß einer Person, deren Karte dies sei, vorgestern von Hadamard, dem Schwiegervater des Dreyfus, Anerbietungen gemacht worden seien. Die Person sei unten in der Halle, er verlange, daß sie hier gehört werde.

Paris, 18. Februar. (Privat-Telegramm.) [Zola-Prozeß.] Die heutige Sitzung wurde unterbrochen, damit Labori seine Anträge stellen konnte. Labori verliest alsdann die Anträge. Dieselben protestiren gegen den Präsidenten, welcher nicht gestattete, an Boisdeffre Fragen zu stellen, ohne zu wissen, welchen Inhalts dieselben seien. Labori verlangt, daß Boisdeffre, Pellieux und Esterhazy nochmals hervorgerufen werden. Es herrscht die größte Erregung.

Konstantinopel, 18. Februar. Der mit Empfehlungen einer Großmacht ausgestattete Fürst Czartoryski ist gestern hier eingetroffen und vom Sultan, sowie von dem Großvezier mit großer Auszeichnung empfangen worden. Der Fürst soll, wie verlautet, vom Sultan als Kandidat für den kretensischen Gouverneurposten den Großmächten vorgeschlagen werden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 19. Februar.

Ziemlich kühl, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 17. Februar. **Elbe** bei Aussig + 0,66 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,12 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,94 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel — 0,02 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,09 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,44 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,30 Meter. — Am 13. Februar: **Netze** bei Usch + 1,00 Meter.

Berlin, den 18. Februar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	104,00B	Westf. Pfbr.	4%	101,60G
do.	3%	97,40G	do.	3½%	101,00B
Preußische Consol. Anleihe	3½%	104,00B	Wstp.rttsch.	3½%	101,10B
do.	3%	98,10G	Kur- u. Nm.	4%	104,10G
P.St.Schld.	3½%	100,30b	Lauenb. Rb.	4%	104,10G
Berl.St.-O.	3½%	101,30B	Pomm. do.	4%	104,10G
do. u.	3½	101,30G	do.	3½%	101,10G
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	104,10G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	104,10G
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,10B
Berl. Pfdbr.	5%	119,90b	Sächs. do.	4%	104,10G
do.	4½%	116,50b	Schles. do.	4%	103,90G
do.	4%	113,25b	Schl.-Holst.	4%	104,00G
do.	3½%	104,10G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Kur- u. Nm.	3½%	101,20G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,10G
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb.-Rente	3½%	—,—
do.	3½%	101,10B	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
do.	3%	92,70b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	164,90b
Pomm. do.	3½%	101,60G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50B
do.	3%	92,50G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	103,00b			
do.	3½%	100,50G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2750,00b	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1225,00bB
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	79,75bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,10B
Buk. St.-A.	5%	100,80bG	Rum. St.-A. Obl.-amort.	5%	101,30bB
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,40b	R. co. A. 80	4%	104,00B
Ital. Rente	4%	94,60b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,80b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	99,90G	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,90G	do. Pr. A. 64	5%	283,90bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,40G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,50b
do.Silb.-R.	4⅕%	102,40G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,70G
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,70B	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		—,—	Ung. G.-Rt.	4%	103,60bG
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,75b	do. Kr.-R.	4%	—,—
	5%	102,20b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,40G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,10bG
do. 4 abg.	3½%	103,40G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,75G	do. (rz.110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	101,25bB
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,75G	do.	3½%	98,80G
do. 7	4%	100,50G	do.Com.-O.	3½%	98,60bB
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do.(rz.100)	3½%	99,00bB
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Veri. Certificate	4%	—,—
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	112,75G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8	4%	100,00G	do. (rz.110)	4½%	90,00bG
			do. (rz. 110)	4%	87,75bG
			do.	4%	80,90bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	122,00G	Hibernia	9½%	190,30G
Boch. Bw. A.	0%	92,75bG	Hörd. Bgw.	0%	8,60G
do. Gußst.	7%	196,75bG	do. conv.	0%	11,30bG
Bonifac.	5½%	115,00bG	do. St.-Pr.	0%	49,25G
Donnersm.	9%	154,10bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	10%	182,60b
Gelsenkch.	7½%	177,50b	Louise Tiefb.	0%	71,00b
Hark. Bgw.	5%	142,00bG	Mk.-Wstf.	0%	107,25G
			Oberschles.	5%	104,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,80b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	102,30b
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	102,00G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,75bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	103,20b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	102,00G
Starg.Küst.	3½%	99,75bG	Rjäs.-Kosl.	4%	102,90B
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,60G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,80B
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	103,25bG
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	—,—
Ostpreußische Südbahn	5%	118,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	61,75bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güt.	4%	104,75bG	Dux-Bodb.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	171,50G	Gal. C. Ldw.	5%	107,40G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	149,50G
Marienburg-Mlawka	4%	83,70b	It. Mittmb.	4%	96,50b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00B	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,70B	Oest.-Ung.St.	4%	144,30
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	35,10b
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	395,90b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	71,70b	Disc.-Com.	8%	203,25bB
Berl.Cff.B.	4%	133,10G	Dresd. B.	8%	162,75b
do. Hdlsges.	4%	171,90b	Nationalb.	8½%	155,75bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,40bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	153,40G
Darmst. B.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9%	171,00bG
Deutsch. B.	9%	209,40b	Reichsbank	7½%	159,50bB
Dtsch. Gen.	5%	118,50bB			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,43b
Souvereigns	20,385G	Franz. Banknot	80,95b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot	170,10bB
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,45b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	58,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	400,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	113,50G	L. Löwe u. Co.	20%	459,00bG
Leopoldshall	3½%	89,10bG	Magdeb. Gas.-Gef.	6%	128,10G
Oranienburg	6%	143,25B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	195,25bG
do. St.-Pr.	6%	152,00B	do. (Lüders)	8%	273,00bG
Schering	15%	204,25G	Hallesche	28%	496,00bG
Staßfurter	11%	172,00b	Hartmann	7%	189,90b
Union	8%	123,80G	Pomm. (conv.)	4½%	125,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	266,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	185,70bB
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	186,00b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	114,10bG
St. Chamott-Fabrik	17%	393,00bG	Wilhelmshütte	4%	64,75bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	219,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	158,90b
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	130,50bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Gef.	12½%	469,75b
Danziger Oelmühle	—	101,00G	Stett. Electr.-Werke	7½%	172,00bG
Dessauer Gas	10%	22 ,00G	Stett. Straßenbahn	3½%	158,40bB
Dynamite Trust	10%	177,25b	N. Stett. D.-Comp.	4%	97,75bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2½%.

Wechsel-Cours v. 18. Febr.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,85b
do.	2 M.	2½%	168,60B
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,80b
do.	2 M.	2½%	80,55G
London	8 T.	2%	20,42B
do.	3 M.	2%	20,295G
Paris	8 T.	2%	80,90B
do.	2 M.	2%	80,65b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,00B
do.	2 M.	4%	169,15b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,90B
Petersburg	8 T.	4½%	216,10
do.	3 M.	4½%	214,60

Janusmasken.

Roman von H. Abt.

(17)

IX.

Die Gräfin Bella hatte die Zofe, die ihr beim Auskleiden behilflich sein wollte, weggeschickt, nachdem sie hastig das Oberkleid abgeworfen. Sie mußte allein sein. Und doch, wie unerträglich war auch die Einsamkeit, das Alleinsein mit den eigenen Gedanken.

Verzeihung, gnädige Frau — das war alles. Nach drei qualvoll durchseufzten und durchsehnten Jahren war das alles. Und sie — sie hätte ihm zu Füßen stürzen, mit dem letzten Blutstropfen einen einzigen freundlichen Blick von ihm erkaufen mögen. Und er — kannte sie nicht mehr.

Sie rang die Hände, sie stöhnte auf in unerträglicher Qual. Er liebte sie nicht mehr, weil er sie verachtete. Es kam ihr nicht der leiseste Gedanke daran, ob er auch ein Recht habe zu dieser bitterschneidigen Verachtung. Sie liebte ihn, liebte ihn bis zum Wahnsinn, bis zum Verderben, jeder Tag brachte der tief innerlich getragenen Leidenschaft neue Stärke. Sie liebte ihn und er hatte sie vergessen! Sie dachte nicht daran, daß irgend etwas glücklicher sein könne, wenn er sie noch liebe, auch nicht die entfernteste, schwächste Hoffnung verknüpfte sie damit; sie hatte auch bisher nicht an seine noch fortdauernde Liebe geglaubt, aber sie hatte gezweifelt; es lag doch noch eine Hoffnung in dem Zweifeln, aber nun, mit der Gewißheit, daß sie ihm nichts, gar nichts mehr galt, daß keine Stimme in seinem Herzen mehr für sie sprach, weiter leben zu sollen, schien ihr unmöglich, noch weiter unter der Janusmaske einherzugehen, ein Scheinbild des Glückes, zu lachen zu lügen. Er kennt sie nicht mehr! — Aber vielleicht ist es nur, weil er sie glücklich wähnt, weil er glaubt, sie habe ihre Treue um die Grafenkrone verkauft. Vielleicht, wenn er wüßte, wie elend, wie unsäglich elend sie ist, würde er milder sein, würde ganz leise etwas in seinem Herzen wieder zu ihr hinneigen, nicht Liebe, sie verlangte ja so wenig, nur etwas Mitleid, ein kleines Almosen von Freundlichkeit. Und das würde ihr wieder Kraft geben, Muth, ihren Kummer weiter zu schleppen, in sich zu verbergen.

Ja, wenn sie ihn sprechen könnte — sie wollte vor ihm niedersinken, seine Knie umfassen, mit ihrem heißen Schmerz wollte sie sich an sein Herz klammern und rufen und schreien, bis in seiner Brust ein Echo tönt.

Sie dachte nicht länger an ihren Mann, an ihre Pflicht als Gattin. Nur ein Gedanke hatte noch Raum in ihr, drängte jeden anderen zurück. Aber sie wollte ja auch nichts, das ihrer Pflicht entgegen ging. Es war ja kein Verlangen nach Liebe, was sie ersehnte; nur ein warmes, verzeihendes Wort suchte sie, ein mildes, tröstendes Abschiedswort und sie wollte von diesem Wort einen Altar errichten im Allerheiligsten ihres Herzens und daran beten, im stillen, wehmüthigen Gedenken eines todten Glückes.

Sie hatte das Haupt tief auf die Hände gestützt und saß zusammengekauert, fröstelnd da. Plötzlich sprang sie auf.

„Ich ertrage es nicht, ich muß!" sagte sie laut.

Dann eilte sie nach ihrer Garderobe und suchte das einfachste, dunkle Wollkleid hervor. Hastig warf sie es über und hüllte sich dann noch in einen weiten, schwarzen Mantel, dessen Kapuze sie tief in die Stirn zog. Einen Augenblick stand sie so in der Mitte des Zimmers, die Hände auf das hochklopfende Herz gepreßt.

„Ich muß zu ihm und gälte es meine Seligkeit," sagte sie noch einmal.

Vorsichtig öffnete sie die Thür ihres Zimmers. Todtenstill, im tiefen Schlaf das ganze Haus, die Lichter verlöscht. Keiner hört, keiner sieht sie. Leise, leise gleitet sie auf dem weichen Teppich des Korridors dahin, die Treppe hinab. Die Hausthür ist verschlossen, aber der Schlüssel steckt im Schloß. Behutsam dreht sie den Schlüssel, er geht geräuschlos zurück; auch die schwere Eichenthür öffnet und schließt sich ohne das leiseste Knarren. Nun steht sie draußen in der kalten, dunklen, einsamen Nacht, allein, ein hilfloses Weib. Sie schaudert leise zusammen. Sie ist keine löwenherzige Amazone, sie hat Furcht. Sie ist nie allein in der Nacht in den stillen, menschenleeren Straßen der großen Stadt gewesen. Sie hat so viel Schauerliches von nächtlichen Verbrechen gehört. Und es ist weit bis zu seinem Hotel. Dank einer zufälligen Aeußerung der alles wissenden Generalin Schnakenburg hat sie erfahren, wo er wohnt. Sie weiß nicht, wo eine Droschke zu finden. Dicht an die Häuser gedrängt, eilt sie vorwärts, nicht wagend, rechts oder links zu schauen, nichts hörend, als das bange Pochen ihres Herzens. Sie sieht nicht die schattenhafte Gestalt, die ihr nachgleitet, hört nicht den leisen, katzenartigen Tritt, der dem ihren sich anpaßt. Nur vorwärts, vorwärts — es will ihr scheinen, als gäbe es überhaupt kein Zurück mehr für sie. Und wenn er sie noch nicht kennen will? —

Sie steht einen Augenblick still und drückt die Hände auf das Herz. Nun dann — ist eben alles zu Ende — auch ihre Wanderung. Und sie eilt weiter. Wer erkennt wohl jetzt in dieser zusammengeduckten Gestalt, die so scheu in die Nacht hineinwandert, die stolze Gräfin Bella von Bühren, die plus belle?

Endlich ist die Gräfin am Ziel. Sie hat die letzten Straßen in jagender Hast durcheilt; die schattenhaft nachgleitende Gestalt hat ihr nicht folgen können, sie war plötzlich heftig zusammengezuckt, hatte sich für ein paar Minuten gegen eine Mauer lehnen müssen und als sie wieder weiter gehen konnte, da stand die einsame Frau schon vor der Thür des Hotels. Gott sei gedankt! sie war noch nicht geschlossen, in dem Treppenhause brannte noch helles Licht. Erstaunt, mißtrauisch schaute der Portier die Frau an, die da zu so später Stunde allein, zu Fuß kam und nach dem jungen Künstler fragte, der vor kaum einer Viertelstunde heimgekehrt war, geleitet von einigen vornehmen jungen Herren. Der Portier war Menschenkenner; er sah wohl, daß die dunkelgekleidete Frau, die so ängstlich das Gesicht unter der Kapuze zu bergen suchte, nicht kam, um dem jungen Künstler einen lustigen Abschluß eines lustigen Abends zu bringen; er sah auch, daß es eine vornehme Frau war, denn an der weißen, feinen Hand, die die Kapuze zusammenhielt, funkelte ein kostbarer Brillant. Und so entschloß er sich denn, den Kellner zu rufen, damit derselbe frage, ob Herr Treu noch zu sprechen sei. Allein die junge Frau war bereits die Treppen hinangehuscht; sie hatte unten im Vestibül an der Tafel seinen Namen und die Nummer seines Zimmers gelesen, was brauchte sie mehr? Sie stand vor seiner Thür. Eine Sekunde blieb ihr der Athem aus, dann klopfte sie leise an. — Seine Stimme —

„Herein!"

Sie trat in das Zimmer, er stand ihr gegenüber, Auge in Auge, er, der ihrer noch eben mit grollender Bitterkeit gedacht.

Sie hob die gefalteten Hände empor und es sah aus, als wolle sie vor ihm niedersinken.

„Werner!"

Ihre Stimme — sein Name von ihrer Stimme — und mit diesem Tone, diesem herzbrechenden Tone!

Seine ganze Liebe, seine zürnende grollende, aber unausreißbare Liebe lohte in ihm empor. Noch einen Augenblick und er hätte die Arme geöffnet, sie an seine Brust gedrückt und alles vergessen — Vergangenheit und Zukunft. Aber da durchfuhr es ihn wie ein eisiger Hauch:

Ja, da ist sie, die große Dame, die aus ihrem Schiffbruch retten will — die Frau des anderen, des alten Mannes, die gelernt hat, philosophisch über die Liebe zu denken.

Es war ein häßlicher Gedanke und er umschloß seine ganze, heiße Liebe mit einer dicken, starren Eisesrinde. Er trat von ihr hinweg.

„Warum kommen Sie zu mir, Frau Gräfin?" fragte er hart.

Es war fast ein Aufschrei, der von ihren Lippen kam. „Werner, ich komme zu Dir mit meinem vollen, verzweifelnden Herzen und das ist Deine ganze Antwort?"

„Der Gräfin Bühren habe ich keine andere zu geben."

Er wunderte sich selbst, wie kalt und ruhig die Worte von seinen Lippen kamen; er wußte noch nicht, wie grausam die Liebe sein kann.

Sie trat dichter an seine Seite.

„Werner, es ist nicht die Gräfin, die zu Dir redet, es ist das gequälte, unglückliche Weib, das Dich anfleht; um unserer einstigen Liebe willen, um der seligen Vergangenheit willen, sprich ein einziges, gutes Wort zu mir."

Er wandte sich ab; sie sollte nicht sehen, wie es ihn doch erschütterte.

„Die Vergangenheit ist todt", sagte er dumpf. „Warum rufen Sie die Todten?"

Sie suchte seine Hand zu fassen.

„Weil man sagt, die Todten können wieder auferstehen. O hilf mir das Zauberwort finden, das sie wieder zum Leben weckt. Laß nicht so grausam alles enden."

Ein rauher Ton kam wie ein Auflachen von seinen Lippen.

Da war es ja, wie er gedacht, und wie er doch geglaubt, ihr mit diesem Gedanken zu viel Unrecht zu thun — da kam sie, um die betrogene Liebe aufzuwärmen, um einen kleinen, freundlichen Kompromiß mit der einst gelobten Treue abzuschließen. O, sie war ein gewöhnliches Weib! Und doch liebte er sie noch, liebte sie, wo er verachten mußte. O, sie mußte fort, schnell, gleich, er durfte sie nicht länger sehen, hören, sonst — möchte er dazu kommen, auch sich selbst zu verachten.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung zur Beschaffung von Baumwollenzeug und Packleinwand.

Der bei den Artilleriedepots im Bereiche der 2. Artillerie-Depot-Inspektion vom 1. 4. 1898 bis 31. 3. 99 eintretende Bedarf von:

6500 m Baumwollenzeug und
1500 „ Packleinwand

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 22. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots, Junkerstr. 14, woselbst auch Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 *Mk* bezogen werden können, abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Abnahme der Theilstrecken von Stettin bis Züllchow und Vulkan-Bredow der Stettin-Jasenitzer Eisenbahn ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten Termin auf Freitag, den 25. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt, zu welcher Stunde die Abfahrt zwecks Befahrung jener Strecken auf dem Personenbahnhofe Stettin stattfinden wird. Den betheiligten Grundbesitzern wird die Wahrnehmung ihrer Interessen anheimgestellt.

Stettin, den 17. Februar 1898.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bekanntmachung.

Anmeldungen auf neue Fernsprechanschlüsse, die noch vor dem 1. August eingerichtet werden sollen, sind bald, jedenfalls aber vor dem 1. März, und zwar in Stettin der Ober-Postdirektion, in anderen Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtungen den Postämtern daselbst, einzusenden.

Berücksichtigung der nach dem 1. März eingehenden Meldungen bis zum 1. August kann nicht bestimmt zugesagt werden.

Stettin, 6. Februar 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Röhrig.

Stettin, den 16. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 21. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Preußischenstraße von der Kronprinzen- bis zur Friedrich-Karlstraße und in der Kantstraße statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation

Der hiesige **akademische Forstgarten** giebt zu billigen Preisen, sicher verpackt ab: ein- und mehrjährige Pflanzen einheimischer und fremdländischer Holzarten, namentlich einjährige Kiefern und **mehrjährige Fichten, Erlen** ꝛc. verschult und unverschult. Preis-Verzeichniß zu Diensten.

Eberswalde, Februar 1898.

Der Direktor der Forst-Akademie.
Dr. Dankelmann.

Semester-Anfang 13. April.
MASCHINENBAU-SCHULE MAGDEBURG
Programme auf Anfragen frei.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 20. Februar (Estomihi):

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Dienstag Abend 8 Uhr Beringerstr. 77 p. r. Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.
Donnerstag Abend 8 Uhr Alleestr. 80 p. Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9¹/₂ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Rahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.
Montag Abend 7 Uhr Heinrichstr. 45, 1 Tr. Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.
Herr Prediger Silex um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.
Mittwoch Abend ¹/₂6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Silex.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9¹/₂ Uhr.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Silex um 5 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 9¹/₂ Uhr.
Nachm. 5¹/₂ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9¹/₂ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Sonntag Vorm. 9¹/₂ Uhr, Abends 7¹/₂ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Prediger Hanke.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, 4. Aufgang, 2 Tr., Abends 8 Uhr. Dienstag Abend 8¹/₄ Uhr. Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr: „Blaues Kreuz" (Trinkerrettung). Herr Predigtamtskandidat Brucks u. Herr Evangelist Schwarz.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Vikar Ladewig um 2¹/₂ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Saal der Eckerberger Molkerei:
Sonnabend Abend 8 Uhr Wochenschluß-Gottesdienst: Herr Pastor Hübener.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2¹/₂ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Witt um 2¹/₂ Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaak um 2¹/₂ Uhr.
Am Mittwoch Abend 7¹/₂ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Maus.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.
Donnerstag Abend 7¹/₂ Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. heil. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.
Am Mittwoch Abend 7¹/₂ Uhr Bibelstunde im Anstaltssaal.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.
Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. ꝛc. z. 1. 4. 98.
Gr. Domstr. 16, 1, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

4 Stuben.
Elisabethstr. 19, 4 gr. Zimmer u. Zubeh. z. verm.

Friedrichstr. 3, 1 Tr., eine Wohnung mit reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. April zu vermiethen.
Hohenzollernstr. 2, part. links, 4 oder 5 Zimmer, hochparterre oder eine Treppe, zum 1. 4. zu vermiethen.
Grabowerstr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Badest. z. 1. 4. zu verm.
Kronprinzenst. 12, 1, Bdst., r. 3., z. 1. 4. N. v. r. v. 11 Uhr a.

3 Stuben.
Fuhrstr. 8, m. Küche z. 1. März z. verm. Näh. 2 Tr.
Roßmarktstr. 17, Vorderh. 3 Tr., 3 Stub., Küche mit Zubehör zu vermiethen.
Grabow a. O., Langestr. 39, Wohn. v. 3 Stub., Kabinet, Zubeh. nebst Pferdestall u. Heuboden zu verm.

2 Stuben.
Burscherstr. 40, 2 Stb., Kab., Kch., Klos., Entr., z. 1. 4.
Eine Wohnung v. 2 Stub. u. Küche, Hinterh., z. 1. 3. zu vermieth. Näh. **Gr. Wollweberstr. 25**, Laden.

Stube, Kammer, Küche.
Fuhrstr. 10, v. II, drei kleine Wohnungen zu vermiethen.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, zu vermiethen.
Fischerstr. 16, 1 Tr., kleine Wohnung zum 1. März.

Möblirte Stuben.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. möbl. Vorderz., sep. Eg., z. 1. 3.
Alte Falkenwalderstr. 15, v. II. l., möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zum 1. März zu vermiethen.

Läden.
Schillerstr. 15, 1 Laden nebst Wohnung z. 1. April.
Berliner Thor 10 ist ein kleiner Laden mit Nebenraum zum 1. April oder Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst im Friseurgeschäft **Jolly.**

Schlafstellen.
Mönchenstr. 3, v. III, 2 anst. j. Leute f. frdl. mbl. Schlafst.

Kellerwohnungen.
Preußischestr. 13 Whnkll. 2 St., K., E. z. 1. 4. N. v. r.

Kellerräume.
Schillerstr. 1 ist große Kellerei billig zu vermiethen.
Alte Falkenwalderstr. 11, Kellerei u. Pferdestall.
Schillerstr. 15, Keller mit Eiskeller, bisher Bierverlag, Pferdestall zu 1 Pferd zu vermiethen.
Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: A. Nautke [Pyritz]. Oberlehrer Kortüm [Stettin]. Eine Tochter: Otto Pahl [Babbin]. Otto Böttcher [Saßnitz].

Gestorben: Anna Petsch geb. Pinnow, 38 J. [Stettin]. Regine Neumann geb. Voß [Stargard]. Friederike Sielaff geb. Zager, 54 J. [Kolberg]. Karl Hartmann, 69 J. [Prenzlau]. Karl Oehring [Stolp]. Kaufmann Albert Boldt, 39 J. [Stettin].

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Donnerstag Abend 6 Uhr ist die Mutter unseres Mitgliedes **Kallin** verstorben.

Die Beerdigung findet am Sonntag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße 66, aus statt und werden die Mitglieder um zahlreiche Betheiligung an der Leichenfolge gebeten.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Saale der **Randower Molkerei**, Fortsetzung des letzten Vortrages über:

„Orient-Reise"

mit Vorführungen von Skioptikon-Bildern.

Der Saal wird **präcise 9 Uhr** geschlossen.

Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse für Gesellen, Lehrlinge u. Arbeiter der Schlosser-Innung.

Montag, den 28. Februar d. Js., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Dittmer**, Breitestraße 11:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

Abnahme der Jahresrechnung.

Hieran anschließend:

Außerord. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Berathung über zu erlassende Krankenvorschriften laut § 26 des Reichsgesetzes.

Stettin, den 19. Februar 1898.

Der Vorstand.

Kameraden, die ihre Unterschrift, betreffend Vereinsangelegenheiten, noch nicht geleistet haben, ersuchen wir, so schnell wie möglich dieselbe im Vereinsbureau zu schreiben. Auch machen wir die Mitglieder, die mit der Beitrag-Zahlung im Rückstande sind, auf § 7a, b, c, d unseres Statuts aufmerksam.

Unsere **Monats-Versammlung** findet am 6. März im Concerthause statt. Die Quittungsbücher sind mitzubringen.

NB. Herr Director **Schumann** hat uns Bons für Circus-Billete zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt, dieselben sind im Vereinsbureau zu haben.

Der Vorstand.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach langjähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Medizinische Buchhandlung **Block**, Leopoldshöhe Baden".

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Eine Umwälzung

zu Gunsten seiner Familien- und Vermögensverhältnisse bewirkt jeder **Familienvater** durch die Lektüre des soeben in **16. Auflage** erschienenen Buches: „Theorie und Praxis des Neumalthusianismus" von Dr. med. F. J. Justus. Ein neues geschütztes und sicheres Verfahren*) des Verfassers. Hierzu notariell beglaubigte Urtheile einer großen Zahl prakt. Aerzte.

Mißerfolg ausgeschlossen.

Gegen 90 Pf. Marken (frei und verschlossen 20 Pf. mehr.)

Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folg. Staaten: Deutschland D.R.-G.-M. 35168, Oesterreich Pat. 463113, Schweiz 12349, Belgien 120721, Frankreich 255410, Italien 41301, V.St. Nordamerika 556411, Canada 53067 und England.

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse,

400 Seiten stark, gebunden, das **bisher** 7 ℳ 50 ₰ kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht, **an Jedermann** um

3 Mark

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichthum. Viele Dankschreiben. **Gebhardt & Leonhard, Berlin C., Neue Friedrichstr. 71.**

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben ersch. Band II d. Albums. Ders. nthält auf 60 S. i. Umf. v. 12×16 cm folg. Comsit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet", Meyerbeer 2. Ouvert. „Si jétais roi", Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl., W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz", C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph., Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen

Musikverlag. Düsseldorf.

1 Waschkesseldeckel, 84 Ctm. Durmesser, wird gekauft Augustastr. 10. p. r.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,**

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,**

außerdem empfehle ich

Gänsehalbdaunen hell	. .	Mk. 2.00 p. Pfd.
do. do. weiß	. .	„ 2.50 „ „
Gänsedaunen halbweiß	. .	„ 3.50 „ „
do. do. weiß	. . .	„ 4.25 „ „

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stolp in Pommern.

Beste oberschlesische Steinkohlen,

in Stück, Würfel und Nußgröße, [auch] in einzelnen Zentnern frei Haus, ferner:

Beste Senftenberger Brikets. Marke „Marie"

sowie **Grude-Cokes, Gas-Cokes, Anthracit-, Nuß- u. Erbskohlen,** Braunkohlen, alle Arten **Holz**, zerkleinert und in Kloben, auch in kleineren Quantitäten frei Haus, empfiehlt

Felix Strüwing,

Comt.: Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz).
Lager: Beringerstr. 7. Fernsprecher 688.

Verehrte Raucher!

Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer **„echten Havanna"**.

Nur 5 Mark

kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.

Fabrik-Niederlage bei:

Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

100000 Harmonikas



mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviaturfederung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschied. Ländern **patentirt,** in Deutschland unter D.-R.-G.-M. Nr. 47462 geschützt. Ich versende **für nur 5 Mark!** gegen Nachnahme, **als besondere Specialität,** eine **elegante Concert-Zug-Harmonika,** mit einer herrlichen, 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, sortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 80 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder **Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.** Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.

8-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Kernfette Kalbsbraten,

à Pfund 35 bis 45 Pf., franco empfehle **Louis Gerull**, Neu-Argeningken (Ostpr.).

1 Plättbrett, 1 Kragenklotz, 1 Trittleiter mit 4 Stufen billig zu verkaufen Hohenzollernstr. 12, H. p.

Ein gut erhaltener **Eßtisch** ist billig zu verkaufen Unterwiek 11, H. 2 Tr. r.

Schwarzer Mora-Hahn, zur Zucht, ist zu verkaufen Zabelsdorferstr. 7, beim Wirth.

Leber- und Blutwurst

in bekannter Qualität erhalte **Donnerstags** u. **Sonntags** frisch und empfehle dieselbe angelegentlichst.

Otto Borgmann,

Lindenstr. 7.

Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat

in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts und Anthracitkohlen

offerire in bester Qualität und billigst.

Otto Borgmann.

Stehen Sie auf

dem Standpunkte, sich eine sichere und lohnende Existenz zu verschaffen, so

setzen Sie sich

mit der renommirten Fabrik von

Fritz Hanke Hof-Göhlenau bei Friedland, Bez. Breslau,

in Verbindung und

legen Sie sich

die Vertretung dieser weltbekannten Fabrik von **Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwänden** zu.

Agenten stets und überall bei **höchster Provision** und angenehmen Bedingungen **gesucht.**

Legitimationskarte event. gratis. Detailreisen erlaubt.

Vertreter anderer Versicherungs-Gesellschaften, sowie Agenturgeschäfte etc.,

die den Verkauf oder die Vermittlung von Policen für die

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung

gegen hohe Provision übernehmen wollen, werden gebeten, sich an die

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln

zu wenden.

D. R.-P. 86737. Höchste Auszeichnung **Goldene Staats-Medaille** Ausstellung Nürnberg 1896. D. R.-P. 86737.

Bestkonstruirte, wirkliche, weltbekannte „Kronjuwel-"

Dauerbrand-Oefen

mit **Patent-Regulator** und **Sicherheits-Vorrichtung** gegen Gas-Ausströmung.

Gediegenes Fabrikat.

Reichste Auswahl **geschmackvoller Modelle.**

Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg

Paul Reissmann

in Doos bei Nürnberg.

Gegründet 1877. 1. Spezialitätenfabrik Deutschlands. 9 Mal prämiirt.

Eigene Eisengiesserei.

Zu haben in allen besseren Eisenhandlungen.

In allen Staaten zum PATENTE angenommen.



Name, Form, Fabrikmarke, Bild gesetzl. geschützt.

Anerkannt grosse Vorzüge gegen Flaschen u. Bier-Siphons.
Verblüffend einfache Konstruktion und Handhabung.
Praktisch wie hygienisch richtigstes System.
Geradezu ideale Reinigung.
Günstigste Bedingungen für Kauf und Miethe.
In 5 Monaten an 300 Plätzen eingeführt.

Warnung vor Nachahmungen

Sitz der Gesellschaft u. Fabrik nur LEIPZIG.

Zweig-Gesellschaft New-York: U. S. GLOBE SYPHON CO.

In Königsberg i. Pr.

in bester Geschäftsgegend sind neu erbaute Geschäftslokalitäten mit hellen Souterrains von gleich oder später zu vermiethen. Die Lokalitäten eignen sich für jede Branche. Ein **koscheres feines Fleisch- und Wurstgeschäft** würde sich vorzüglich rentiren, denn darin mangelt es hier an bessern gut eingerichteten Geschäften.

Meldungen unter **Z. 1660** bei **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Brauer-Akademie zu Worms

zahlreich besucht von Bierbrauern aus allen Ländern beginnt den Sommer-Cursus am 2. Mai. Programme zu erhalten durch die **Direktion.**

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Kirberg & Co. in Foche bei Solingen.

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.



Scheeren, Schneidig. Messer mit Namen in feiner Goldschrift 25 Pfg. mehr.

Einzige Fabrikanten der berühmten Solinger Schneidewaaren-Marke **„Schneidig".**
Was nicht gefällt, nehmen in 8 Tagen per Nachnahme retour.

Rasirmesser, feinster Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, . . . per Stück	1,50
Streichriemen, zum Schärfen der Rasirmesser . . .	1,00
Etuis für 1 Rasirmesser mit Firmendruck . . .	0,15
Pinsel zum Einseifen 50 ₰. Schärfpasta . . .	0,50
Rasirseife, feinste Qualität, per Dose . . .	0,40
Oelsteine zum Abziehen der Rasirmesser . . .	3,50
Seifenbecken von Britannia . . .	0,50
Brodmesser, Klinge 16 Ctm. lang, feinster Stahl und Politur . . .	0,70
Scheeren, 18 Ctm. lang, feinster Stahl und Politur . . .	0,80
Scheeren, 18 Ctm. lang, fein vergoldet und vernickelt . . .	1,20
Tafelmesser und Gabeln mit echten Stahlklingen, feine Waare, für jeden Haushalt passend, 6 Messer und 6 Gabeln nur . . .	3,00
Eßlöffel, feinstes Britanniasilber mit Stahleinlage, . . . per Dtzd.	2,40
Kaffeelöffel, feinstes Britanniasilber mit Stahleinlage, . . . per Dtzd.	1,00
Suppenschöpfer, feinstes Britanniasilber mit Stahleinlage, . . . per Stück	0,90
Kaffeemühle, Nußbaumkasten, fein vernickelt . . .	5,00
Bügeleisen, neu verbessert, fein vernickelt . . .	5,00
Küchenwagen, 20 Pfd. wiegend, feine Qualität . . .	4,60

Preiskatalog über Solinger Messerwaaren, Scheeren, Löffel, Schuß-, Hieb- und Stichwaffen, Haushaltungsgegenstände, Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, mech. Musikwerke versende gratis u. franko.

Hohlschleifen alter Rasirmesser per Stück 60 Pfg.

Orient-Reise. Verlangen Sie umgehend die hochinteressante diesbezügl. illustrirte Broschüre kostenlos von **Bruno Hentschel**, Leipzig, Sophienstr.

Tüchtiger Vertreter

für leistungsfähige Fabrik der Apotheker- und Drogenbranche gesucht. Gefl. Offerten **sub. M. R. 247 Invalidendank Chemnitz** erbeten.

Rohrstühle werden gut und dauerhaft beflochten Frauenstr. 24, Hof 2½ Tr.

Knopfl. werd. sauber geschürzt. Schulz, Gr. Ritterstr. 5, p.

Elegante Damen-Maske billig zu vermiethen Papenstr. 4—5, 3 Tr. r.

Gute Klaviermusik empfiehlt **C. Hüttemüller**, Gr. Schanze 10, 4 Tr.

Namen in Wäsche werden sauber gestickt Grüne Schanze 19, 1 Tr. geradezu.

Sommerwohnungen.

In **Friedensburg** bei Stettin, Villa Waldfrieden, 2 Minuten vom Laub- und Nadelwald gelegen, sind Sommerwohnungen von 2—3 Zimmern, mit und ohne Pension, billig zu vermiethen. Näheres Stettin, Lindenstraße 25, 1 Treppe rechts.

Elegante Damen-Masken billig zu vermiethen, auch zu verkaufen Gießereistr. 2, r. Stfl. 3 Tr.

Knopflöcher werden sauber geschürzt Bismarckstr. 21, Hinterh. p.

2 h. Mask.-Anz., 3 u. 4 ℳ, z. v. Augustastr. 49, III l.

Knopflöcher werden geschürzt bei **Orschel**, Schulzenstr. 19, Hof 1. Aufg. 2 Tr.

J. Dame, Waise, Mitte 20er, heit. Temperament, wünscht in Stettin Aufnahme in f. evg. Familie, wo sie 1—2 Altersgenossinnen findet.

Nähere Offerten mit Angabe des Pensionspreises erbeten unter **M. D.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Kleiderstoff-Vertreter

nur tüchtige, branchekundige Kraft, bei größeren Konsumenten gut eingeführt, von leistungsf. mechan. Weberei Greiz-Geraer Kleiderstoffe für Pommern 2c. gesucht.

Offerten u. **R. P. S. 53** postlagernd Reichenbach i. Vogtl.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchbinderei sofort eintreten.

R. Grassmann,

Kirchplatz 3.

Malerlehrling verlangt **J. Liss**, Gr. Oderstr. 12, II.

Fr. Haff- (Muschel-) Enten offerirt **Wilh. Frohriep**, Bismarckstr. 5.

Einen fleißigen Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt **A. Schultz**, Friedrichstr. 1, 4 Tr.

1 Schneiderges. a. g. Lagerarb. w. v. Rosengarten 17, v. IV.

Einen Schneidergesellen verlangt **Borchardt**, Preußischestr. 113, S. 3 Tr. l.

Tücht. Uniformschneider finden dauernde Beschäftigung. **Gebrüder Pohl.**

Schneidergeselle zum Bügeln auf Herren-Jackets wird verlangt Turnerstr. 43, 1 Tr. r.

2 Schneidergesellen werden sofort verlangt Mauerstr. 3, v. 4 Tr.

Einen tüchtigen Bügler auf Hosen verlangt **Dröse**, Bollwerk 37, 4 Tr., Eing. Klosterstr.

1 tücht. Rock- u. 1 Hosenschneider kann sofort eintreten bei **C. Sepold**, Pölitzerstr. 43.

Daselbst kann sofort oder später ein Lehrling eintreten.

Eine **geübte Handnähterin** auf Wäsche, die **besonders gut Knopflöcher schürzt,** findet dauernde Beschäftigung Wallstr. 22, v. 4 Tr. l.

Konfektionsarbeiterin auf bessere Arbeit findet dauernde Beschäftigung Gr. Wollweberstr. 17, 1 Tr. l.

Circus E. Schumann.

Stettin—Centralhallen. Sonnabend, 19. Febr., Ab. 8 Uhr (Kassenöff. 7 Uhr): **Gr. außerord. Vorstell. Vorletzter Tag** des weltberühmten Löwendompteurs Herrn **Julius Seeth** mit seinen 12 dressirten Löwen im Riesen-Central-Käfig. **Vorletzter Tag.** Außerdem: **Direktor Schumann's** Original-Freiheitsdressuren. — Truppe **Largard**, die besten Parterre-Akrobaten der Welt. — **3 Brooklin's,** musikalische Scheerenschleifer — **Los Castelano's**, spanischer Nationaltanz vom Corps de ballet 2c. 2c. Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr ein Kind frei. Abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen: Herr **Julius Seeth** mit seinen 12 Löwen. Abends 8 Uhr: **Letztes Auftreten.** Hochachtungsvoll u. ergeb. **E. Schumann**, Direktor.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstrasse 20.

Täglich:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur Künstler 1. Ranges. **Ganz neues Programm.**

Jeden Abend stürmischer Applaus. **Lieutenant Jackson ist da!**

Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 20 ₰. Anfang 8 Uhr.

Direktor **Waselewsky.**

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Kleine Preise. Der Pfarrer von Kirchfeld.

Sonntag Nachmittag: Kaiser Heinrich.

Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig.

Einmaliges Gastspiel Minna Michetti vom Theater u. d. Linden in Berlin.

Der lustige Krieg.

Montag: Kleine Preise. Die Ehre.

Graf Trust . . . . . . Dir. **L. Resemann,**

Stadt-Theater.

Sonnabend: S. I. Opernpreise. Novität. Zum ersten Male: **Johannes.** 7 Uhr. Tragödie in 5 Akten und Vorspiel v. Sudermann. Sonntag Nachmittag: **Freischütz.** Abends 7 Uhr: S. II. **Johannes.** Nächste Aufführung **Im weißen Rößl:** Mittwoch, den 23. Februar. **Emil Schirmer** als Gast.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn. Heute Sonnabend, den 19. Februar, Abends 8 Uhr: **Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.** Nur Künstler aus den ersten Etablissements. Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanzkränzchen.** (Verein Fab.- u. H.-A.) Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr. Morgen Sonntag: **Gr. Extra-Matinee von 12—2 Uhr.**